

# Erster Plan für Wohnpark

Wohnen an der Lutter<sup>©</sup>: Anhörung der Anwohner

■ **Heepen** (steg). Zur Vorstellung eines ersten Entwurfs für einen Wohnpark an der Lutter waren die Anwohner der Pickertstraße, Auf dem Erbe und Am Kleesbrock in die Grundschule am Homersen eingeladen. Unter der Leitung des Heeper Bezirksbürgermeister Holm Sternbacher (SPD) sammelten die Architekten des „Technischen Büros R. Dittmar“ sowie Dagmar Binder-Kruse und Nanny Wocken vom Bauordnungsamt Änderungsvorschläge. Als Investor kam Gunnar Mädel von der Firma „GfB Mädel Projekt- und Immobilien GmbH“.

Das neue Baugebiet von 13.000 Quadratmetern an der Pickertstraße, südlich der Lutter, ist im Moment noch Weideland. Um eine Verkehrsanbindung herzustellen, ist eine Verlängerung der Pickertstraße in das Neubaugebiet geplant. Dann soll ein Wohnpark mit 16 neuen Häusern entstehen.

„Unser Wohnviertel ist damit komplett bebaut, nichts Grünes bleibt“, kritisierte eine Anwohnerin. Ebenso wurde kritisiert, dass der Verkehr durch die neuen Anwohner zunehmen wird und fünf Besucherparkplätze für die neugeplanten Häuser zu wenige seien. „Schon jetzt ist es für Besucher schwierig, einen Platz zu finden. Die Situation verschärft sich nur“, sagt eine Bewohnerin der Pickertstraße.

„Wir nehmen ihre Anregungen und Bedenken auf“, sagte Nanny Wocken vom Bauordnungsamt.

Der Wohnpark soll aus Einfamilien- und Doppelhäusern mit

Zeltdächern bestehen, die sich ringförmig um das Zentrum von zwei Mehrfamilienhäusern (mit maximal fünf Wohneinheiten) gruppieren. Angedacht ist eine Wärmeversorgung mit Erdwärmepumpen sowie Photovoltaikanlagen.

„Dies ist zunächst nur ein grober Entwurf. Die genaue Rahmenplanung wird mit den zuständigen Fachämtern ausgearbeitet“, erläutert Dagmar Binder-Kruse, leitende Projektbetreuerin vom Bauordnungsamt. Bauliche Feinheiten für die im Schnitt 500 Quadratmeter großen Einzelgrundstücke würden erst in der Rahmenplanung festgehalten, darunter auch die von

den Anwohnern bemängelte noch nicht eingezeichnete Straßenbreite oder die Zuwege für Feuerwehr und Müll-

»Nichts Grünes bleibt«

wagen. „Dies ist heute ein Vorabgespräch, die Details werden im nächsten Schritt mit allen Beteiligten besprochen“, sagt Wocken. Mit einem endgültigen Bebauungsplan sei erst im Sommer zu rechnen.

Als Baudauer für den Wohnpark haben sich Architekten und Projektmanagement einen zeitlichen Rahmen von zwei Jahren gesetzt. „Wir wollen die Anwohner nicht unnötig lange mit den Bauarbeiten belasten“, sagte der Architekt Hermann Brück. Bis zum 31. Januar können die Anwohner weitere Anregungen beim Bauordnungsamt schriftlich einreichen. „Die Sammlung ihrer Vorschläge ist damit nicht abgeschlossen. Das Monatsende ist nur eine erste Frist“, erklärte Wocken.

